

Der Sommer geht vorbei

Elisabeth von Goldbeck



Der Sommer geht vorbei und alle seine Lieder legen sich bis zum Mai zum Sterben nieder. Der Sommer geht vorüber, mit ihm ein Fetzen Leben, die Tage merklich trüber, das Herz schlägt leicht daneben.“

So hat es Konstantin Wecker in seinem kleinen Herbstlied gedichtet. Doch so trüb will ich den Herbst nicht sehen. Gerade im September ist noch viel Sommer: Schwimmen im See, Frühstück auf dem Balkon, abends draußen sitzen. Es wirkt, als ließe sich der Sommer noch festhalten, der Herbst hinauszögern. Und doch verabschiedet er sich – auf die schönstmögliche Art: mit Pflaumen und Quittengelee, jungem Wein, Erntedank und Altweibersommer. „Das ist ein Abschied mit Gerüchen“, schreibt Erich Kästner. Und mit Farben: Blätter von Dunkelgrün über Hellgelb bis Rostrot und Braun. Farben der Fülle und Kraft, die uns in den Herbst tragen.

Wir können sie sammeln – Farben, Gerüche, Klänge des Sommers – und uns daran erinnern, wenn die Tage kürzer werden.

Der 146. Psalm passt dazu: „Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele! Ich will den Herrn loben, solange ich lebe ...“ Der Psalmbeter dankt für alles Gute – für den Sommer des Lebens. Dann im 4. Vers „Denn des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zur Erde werden.“ Übertragen auf uns: Der Sommer des Lebens lässt sich nicht festhalten. Der Herbst kommt, „die Tage merklich trüber.“

Der September ist ein guter Lehrer. Er zeigt, mit Verlusten zu leben und dankbar zurückzublicken – das Erlebte zwischen zwei Hallelujas zu „packen“. Wie auf den Sommer zu schauen, der vergeht, und hinter der Vergänglichkeit die Fülle seiner Schönheit zu sehen. „Wohl dem, dessen

Hilfe der Gott Jakobs ist“, fährt der Psalmbeter fort, „der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat ... der Treue hält ewiglich ... Halleluja.“ Vielleicht ist das die Kunst des Septembers: nicht krampfhaft festzuhalten, was vergeht, sondern dankbar loszulassen. Den Sommer nicht zurückholen müssen, um ihn schön zu finden. Auch das eigene Leben nicht festhalten zu können – und dennoch sagen zu können: Es war gut. Der Psalmbeter weiß um die Begrenzung des Lebens, bleibt aber nicht dabei stehen. Hinter dem Vergehen entdeckt er den, der bleibt: Gott, „der Treue hält ewig“.

Das ist die Hoffnung dieses Psalms: Nicht alles bleibt. Nicht jeder Sommer, nicht jede Liebe, nicht jede Lebensphase. Nicht einmal wir bleiben für immer. Aber einer bleibt: Gott. Seine Treue bleibt. Deshalb dürfen wir

loslassen, ohne ins Bodenlose zu fallen. So können wir zurückschauen und sagen: Danke für diesen Sommer. Danke für das Leben – für helle Tage und schwere, für Lachen und Tränen, für Gerüche und für die Menschen an unserer Seite, für alles, was geschenkt wurde. Und dann weitergehen: in den Herbst, in die kürzer werdenden Tage, in das, was vor uns liegt. Nicht ohne Trauer über das, was vergeht. Aber auch nicht ohne Hoffnung. Denn zwischen den beiden Hallelujas des Psalms liegt unser Leben: Loben und Loslassen, Fülle und Vergänglichkeit, Empfangen und Abschiednehmen. Und über allem steht die Zusage: „Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott.“ Darum können wir am Ende des Sommers, wenn es merklich trüber wird, unser Halleluja sprechen. Nicht, weil alles bleibt. Sondern weil Gott bleibt. – Halleluja.

Potsdamer Orchesterwoche

In die beschauliche Stille der Sommerferien brachte die 49. Potsdamer Orchesterwoche wieder klassische Klänge auf die Insel. Beim Mittagessen vor dem Tagungshaus konnte man den Proben lauschen; die sonntäglichen Gottesdienste wurden mit Orchesterbegleitung geradezu beschwingt.

Aus über 80 Musikbegeisterten formte sich unter der Leitung von Matthias Salge in nur fünf Tagen ein harmonischer Klangkörper.

Das zweite von vier Konzerten wurde in der Inselkirche aufgeführt. Im voll besetzten Kirchenraum und auf den Emporen erlebte das Publikum am 17. Juli ein großartiges Konzert. Das Orchester lud seine Zuhörer*innen zu einer Reise mit dem Motto Amerika ein. Florence Pricès Konzert Overture Nr. 2 verleitete zum leisen Mitsummen der bekannten Gospels. Irische Volkslieder ließen sich in Charles Stanfords Irischer Rhapsodie Nr. 1 op. 78 unschwer wiedererkennen. Antonin Dvoráks Sinfonie Nr. 9 e-Moll op 95 mit dem Titel „Aus der neuen Welt“ brachte überraschenderweise mit Walzeraktanten Schwung in die Kirche. Herzlichen Dank für diesen erfrischenden musikalischen Sommerabend!

Herzlich willkommen!

Ob zurück nach den Ferien oder neu in Kita, Schule oder Ausbildung: Wir begrüßen unsere „Neuen“ in allen Hoffbauer-Einrichtungen. Wir wünschen unseren Kita-Kindern, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Auszubildenden und Kollegien einen guten Start ins neue Schuljahr!



Eine neue Glocke für Hermannswerder

Claudia Horezky, GKR

Laut ist es, als wir Anfang Juli in die Halle der Glockengießerei Rincker im hessischen Sinn treten – ein Dröhnen und Fauchen empfängt uns. Vorsichtig sehen wir uns um. Der Blick geht sofort zum Schmelzofen, in dem seit den frühen Morgenstunden die Glockenbronze auf mehr als 1000°C erhitzt wird. Beim Näherkommen spüren wir die Hitze deutlich. Neben dem Ofen, durch ein Geländer gesichert, blicken wir in die Grube. Dort liegen sie, die vorbereiteten und im Lehm gut eingebauten Formen der heute zu gießenden Glocken. Ein kleines Schild weist darauf hin, wo unsere Glocke entsteht: „Hermannswerder II a

388 kg“. Verbunden sind die Einguss-Trichter der Glocken durch einen Kanal, durch den die Bronze fließen wird. Und dann ist es soweit. Die Befuerung des Ofens wird abgestellt. Die Tore und Türen zur Halle verschlossen. Und auf einmal ist es still. Die Mitarbeitenden der Firma Rincker kommen in Schutzkleidung zur Grube, die Anspannung ist fühlbar. Nur höchstens sechs Mal im Jahr wird gegossen, und nun darf nichts mehr schiefgehen. Herr Genetzke, Leiter Zentraler Service und Vertragswesen bei der Hoffbauer-Stiftung, spricht ein Gebet. Der Kessel wird geneigt, die flüssige Bronze ergießt sich in den Kanal und füllt nacheinander

alle Glockenformen. Es wird beeindruckend heiß in der Halle. Die überschüssige Glockenbronze plätschert wie ein Wasserfall ins Ende der Grube. Die Anspannung fällt ab. Den Duft nach Holzkohle in unserer Kleidung nehmen wir zusammen mit dem Staub auf unseren Schuhen mit nach Hause. Die Glocke bleibt zurück. Sie wird über das Wochenende abkühlen und dann Schicht für Schicht freigelegt werden. Ein Wiedersehen gibt es spätestens zum Inselfest anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Hoffbauer-Stiftung – auf Augenhöhe, bevor sie ihren Platz im Kirchturm findet.

Ein neuer Herzschlag für die Insel

Gebet zum Glockenguss am 3. Juli 2026

Gott, du bist die Quelle von Bewegung und Leben! Schau auf dieses glühende Metall und auf uns, die wir voller Energie hier stehen.

Wir denken zurück an das Jahr 1917. Mitten im Ersten Weltkrieg verstummte der erste Klang der Inselkirche. Das Metall wurde geraubt, umgewandelt in Waffen und Zerstörung.

Wir denken zurück an das Jahr 1942. Wieder fraß der Krieg das Erz. Wieder wurde Klang zu Schrapnell, Rhythmus zu Gewalt, Gemeinschaft zu Trümmern. – Zweimal wurde Metall verflüssigt, um Leid zu bringen.

Heute schlagen wir ein neues Kapitel für unsere Insel auf. Wir bitten dich für diesen neuen Guss:

- Verwandle das Erbe der Jahre 1917 und 1942 in ein Versprechen für den Frieden.
- Lass das flüssige Metall heil und fehlerfrei in die Form fließen.
- Schenke dieser neuen Glocke eine Stimme, die nie wieder für den Krieg schweigen muss.

- Lass ihren Klang die Kinder und Jugendlichen bei ihren Entdeckungen begleiten, den Senioren und Pflegebedürftigen ein vertrautes Signal der Heimat sein und den Menschen mit Behinderungen ein Ruf für die lebendige Gemeinschaft.

- Möge ihre Melodie gemeinsam mit der zweiten noch im August zu gießenden Glocke über die Havel tragen – als Signal der Hoffnung und des Trostes für Hermannswerder und für ganz Potsdam.

Gott, bringe dieses Metall zum Klingen und unsere Herzen zum Tanzen!

Segne diesen Guss, segne das Handwerk und mache uns selbst zu Botschaftern der Freude, des Trostes und der Hoffnung. – Auf ein neues, unüberhörbares Miteinander!

Amen.



Letztendlich wird es gut ...

Frank Hohn

Haben Sie schon einmal hinter der Inselkirche den Gedenkstein für Hertha von Zedlitz gesehen? – Sagt Ihnen der Name etwas?

Sie hat als Oberin des Mutterhauses Bethesda in Grünberg, dem heutigen Zielona Góra in turbulenten Zeiten Großes bewirkt. Unter ihrer Leitung wurden das Mutterhaus Hermannswerder und das Mutterhaus Bethesda vereinigt.

Als Oberin hat Hertha von Zedlitz in den Jahren 1948 bis 1964 die Hoffbauer-Stiftung wesentlich mitgeprägt.

„Alte Geschichten“ mag mancher einwenden, da ist sicher auch etwas Wahres dran.

Ich jedenfalls muss an Hertha von Zedlitz denken, wenn wir nach über fünf Jahren Baugeschehen im Dezember 2026 endlich die Arbeiten an dem Gebäude der Seniorenpflege auf Hermannswerder zu einem guten Ende führen können.

Das Haus wurde nach dem vorherigen Umbau in den neunziger Jahren nach dieser beeindruckenden Frau benannt. Im Laufe der Jahre ging der Name verloren, der neue Name „Seniorenpflege auf Hermannswerder“ war und ist besser zu kommunizieren, wirkt zeitgemäßer.

Im Dezember 2026 kehrt nach fünf Jahren Umbauarbeiten im laufenden Pflegealltag Ruhe in das Haus ein. Das Hämmern, das Durchbrechen

der Wände und der Etagen, die ständige Staubentwicklung und die Dauerpräsenz von Handwerkern im Haus finden ein Ende. Auch die Umzüge innerhalb des Hauses, um Baufreiheit zu schaffen, sind vorbei.

Das ist für mich der richtige Zeitpunkt um zu danken. Besonderer Dank gilt den Bewohnerinnen und Bewohnern – es war oft schwierig, die Bausituation auszuhalten. Immer wieder habe ich in den vergangenen fünf Jahren Gespräche dazu geführt.

Mein Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen des Hauses. Sie haben mächtig improvisiert und geräumt, getröstet und bei Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen um Verständnis bitten müssen. Ohne sie und ihren Einsatz hätten wir das nicht geschafft.

Inzwischen zeigt sich deutlich, dass das sanierte Gebäude eine viel bessere Raumqualität hat. Es gibt nur noch Einzelzimmer für unsere Gäste. Die neuesten Brandschutzbedingungen sind erfüllt und alles erstrahlt in neuen Farben. Vielen Dank auch an die Kollegen der Bauabteilung der Hoffbauer-Stiftung.

Die Stiftung hat insgesamt 6,5 Millionen Euro in die Sanierung des alten Gebäudes investiert. Viele Bauschäden, die vorher im Verborgenen lagen, haben wir entdeckt



und reparieren können. Daher waren die Kosten für den Umbau höher als geplant und der Bauablauf immer wieder gehemmt.

Nun können wir uns von Herzen freuen – das Werk ist gelungen. Ich freue mich, Ihnen allen im Rahmen unseres Festes zur Baufertigstellung zu begegnen.

Eine Anregung an dieser Stelle: Lassen Sie uns noch einmal darüber nachdenken, wie wir unserer verdienstvollen Oberin Hertha von Zedlitz würdevoll gedenken können.

Es grüßt Sie herzlich aus dem Vorstandsbüro

Ihr Frank Hohn

Termine

31.08. – 11.09.2026

Festwoche zum Jubiläum des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes Potsdam



12.09.2026

Insselfest und Jubiläum „125 Jahre Hoffbauer-Stiftung“



26.09.2026, 14:30 Uhr

Sportschiffer Gottesdienst „Mit Gott im Boot“ in der Havelbuch „Heilandskirche am Port“, Potsdam Sacrow

29.09.2026

Letzte Hilfe Kurs des Hospizdienstes, Hermannswerder 2c, Potsdam

08.10.2026

Fest zur Fertigstellung des Hoffbauer Bildungscampus Werder

21.10.2026, 19:30 Uhr

Musical-Konzert „Treffpunkt Brunnen“ Inselkirche

06.12.2026

Adventsmarkt

Tage der offenen Türen an Hoffbauer-Schulen unter:



Insselfest für Groß & Klein – 125 Jahre Hoffbauer-Stiftung

Die Hoffbauer-Stiftung feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen und lädt am Samstag, den 12. September 2026, ab 12 Uhr zum großen Insselfest ein.

Ein abwechslungsreicher Tag mit buntem Programm für Groß und Klein erwartet Sie: Ein Markt mit Schönum, Leckerem und vielen Mitmach-Aktionen, ein Flohmarkt mit besonderen Schätzen, Live-Musik sowie verschiedene Sportangebote laden zum Entdecken und Mitmachen ein.

Auch die offenen Türen unserer Schulen und Kita bieten Gelegenheit, neugierig hineinzuschauen, Fragen zu stellen und die Einrichtungen kennenzulernen.

Musikalisch eröffnet die Bigband Jazzy Insula um 13 Uhr das Fest. Um 14 Uhr folgt ein Open-Air-Gottesdienst mit Glockenweihe. Am



Nachmittag gibt es weitere musikalische, sportliche und kreative Angebote, u. a. einen Kalligraphie-Workshop und um 16 Uhr wieder unseren Bambinilauf. Den festlichen Abschluss bildet um 17 Uhr ein Konzert der Jungen Kantorei in der Inselkirche.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Familien, Freunden, Nachbarn und Gästen aus Potsdam und Umgebung 125 Jahre Stiftungsgeschichte zu feiern.

Sie sind herzlich eingeladen!



Vollendetes Leben



Wir gedenken der Verstorbenen aus unserer Gemeinde und derer, die auf der Insel Hermannswerder von uns gegangen sind.

„Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ 2. Korinther, 5

Taufen

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“ Psalm 139,9-10



Pfarramt und Gemeindebüro
Hermannswerder 2b
14473 Potsdam

Pfrn Elisabeth von Goldbeck
elisabeth.vongoldbeck@hoffbauer-stiftung.de
Tel. 0331 2313 111
Mobil 0160 126 97 35

Kantorin Christina Schütz
Mobil 0160 9626 1947
christina.schuetz@hoffbauer-stiftung.de

Küster David Heinze
Mobil 0172 137 55 11

Impressum

Herausgeber:
Hoffbauer-Stiftung
Hermannswerder 2b | 14473 Potsdam
V.i.S.d.P.: Frank Hohn,
Vorstandsvorsitzender
Redaktion: Heidrun Spengler, Christiane Robben und Elisabeth von Goldbeck;
kontakt@hoffbauer-stiftung.de
Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stiftung
Das Inselblatt erscheint 4 x/Jahr.

Gottesdienste der Inselkirche der Hoffbauer-Stiftung

06. Sept. | 10:00 Uhr | 14. Sonntag nach Trinitatis | Gottesdienst | Pfrn E. v. Goldbeck | ✕
12. Sept. | 14:00 Uhr | Open-Air-Gottesdienst zum Inselfest | Pfrn E. v. Goldbeck & Team
18. Sept. | 18:00 Uhr | Abendbrotkirche | Pfrn E. v. Goldbeck & Ev. Jugend Potsdam
27. Sept. | 10:00 Uhr | 17. Sonntag nach Trinitatis | Gottesdienst | Prädikant H. Rohde

04. Okt. | 10:00 Uhr | Familiengottesdienst zum Erntedankfest | Pfrn E. v. Goldbeck & Team
11. Okt. | 10:00 Uhr | 19. Sonntag nach Trinitatis | Superintendentin A. Zadow
18. Okt. | 10:00 Uhr | 20. Sonntag nach Trinitatis | Gottesdienst | Pfrn E. v. Goldbeck | 🕯
25. Okt. | 10:00 Uhr | 21. Sonntag nach Trinitatis | Gottesdienst | Pfrn E. v. Goldbeck

01. Nov. | 10:00 Uhr | 22. Sonntag nach Trinitatis | Gottesdienst | Pfrn E. v. Goldbeck | 🕯
08. Nov. | 10:00 Uhr | 23. Sonntag nach Trinitatis | Gottesdienst | Pfrn E. v. Goldbeck, V. Völkner & Konfirmand*innen

22. Nov. | 10:00 Uhr | Ewigkeitssonntag | Gottesdienst | Pfrn B. Violet | 🕯
29. Nov. | 10:00 Uhr | 1. Advent | Familiengottesdienst | Pfrn E. v. Goldbeck

🕯 Abendmahl

✕ Taufe

Abendbrotkirche – Die neue Art, Gottesdienst zu feiern

Die Evangelische Jugend Potsdam lädt am Sonntag, den 18. September um 18 Uhr zur Abendbrotkirche in die Inselkirche ein. Bei Abendessen, Getränken und

Musik ist Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, neue Menschen kennenzulernen und sich über Gott und das Leben auszutauschen. Für eine kleine Auswahl an

Speisen und Getränken ist gesorgt. Wer mag, bringt gerne noch etwas mit. Eingeladen sind alle Menschen von 0 bis 99+!

Musical „Treffpunkt Brunnen“ in der Inselkirche

Am 22. Oktober um 19:30 Uhr sind Sie herzlich zum Musical „Treffpunkt Brunnen“ des Adonia-Teams in die Inselkirche eingeladen. Rund 70 Jugendliche aus Chor, Theater, Tanz und Live-Band bringen die biblische Geschichte der Begegnung

Jesu mit der samaritanischen Frau auf die Bühne. Die moderne Inszenierung verbindet zwölf Songs mit Theater- und Tanzelementen und erzählt von Ausgrenzung, Begegnung und Veränderung. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen!



Ora et Canta – Gemeinsam singen, beten und essen

Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 25 Jahren sind herzlich zum Abend „Ora et Canta“ eingeladen. Gemeinsam mit Kantor Fabian Pasewald werden Psalmen, Choräle und Hymnen

gesungen und ein einfaches Abendgebet gefeiert. Begegnung und Austausch stehen dabei ebenso im Mittelpunkt. Der Abend findet am Mittwoch, den 9. September 2026, von 18:00 bis 20:00 Uhr

in der Friedenskirche statt. Anmeldung unter fabian.pasewald@gemeinsam.ekbo.de/01761284116. Auch eine spontane Teilnahme ist möglich. Alle sind herzlich willkommen.

Gruppen & Kreise

Konfirmandenunterricht

8. Klasse: 2., 16. und 30. September, 14. Oktober, 4. und 18. November
jeweils von 13:40 – 15:30 Uhr im Haus Rössel

Chor und Instrumentalkreis

Chor: montags um 19:30 Uhr im Gemeindesaal Haus 8a;
Instrumentalkreis: nach Absprache;
Interessierte melden sich bitte bei Christina Schütz: 0160 9626 1947

Andacht Seniorenpflege Hermannswerder

Jeden Donnerstag 10:30 – 11 Uhr



Haus Rössel